

V0308/22

Erschließung des Baugebietes "Etting-Steinbuckl" (Bebauungsplan Nr. 509) und Ausbau der Hepberger Straße (St 2335) zwischen "Am Berg" und IN21

hier: Projektgenehmigung

(Referent: Herr Hoffmann)

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 19.05.2022

Stadtrat Semle möchte in Erfahrung bringen, warum die Hepberger Straße so aufwendig und auf die in der Vorlage beschriebenen Weise aufgefächert werden muss. Der vorliegende Entwurf sei für den mobilen Individualverkehr optimiert, für den Radverkehr hingegen nicht. Die Radfahrplanung falle in diesem Bereich deutlich zurück, da es zum einen im weiteren Verlauf der Hepberger Straße keinen Radweg mehr gebe. Zum anderen würde durch die geplante Kreuzung die Radwegeverbindung zur Kipfenberger Straße erschwert werden. Stadtrat Semle weist darauf hin, dass die im unteren Bereich der Hepberger Straße befindlichen Baugebiete auch ohne eine aufgefächerte Straßenplanung erreicht werden. Deshalb bittet die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen darum, diesen aufwendigen Straßenbau zu überdenken. Auch im Hinblick auf die Zukunft sei es für die Ettinger wichtiger, dass die Radwegeverbindung in das Stadtzentrum optimiert werde und nicht der Straßenverkehr.

Herr Hoffmann teilt mit, dass man den Radverkehr bei der Planung beachtet habe. Da es vorliegend um das Neubaugebiet Etting-Steinbuckl gehe, habe man explizit nur für diesen Bereich die Radverkehrswege geplant. Bei der Frage, warum die Straßenplanung aufgefächert sei, verweist Herr Hoffmann auf die Vorgaben aus dem staatlichen Bauamt (Anschluss an eine Staatsstraße im Norden) und Vorgaben aus dem Verkehrsmanagement.

Frau Wittmann-Brand erläutert, dass man bei der Umsetzung des Bebauungsplanumgriff gerne die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigen möchte. Jedoch richte sich die Straßenplanung nach einem zugrundeliegendem Verkehrskonzept, welches bestimmte Leistungsfähigkeiten vorgebe. Die Frage, welche Leistungsfähigkeiten man künftig an den Knoten haben möchte, sei auch ein Grundsatzfrage für das ISEK. Beim Bereich um das Baugebiet Etting-Steinbuckl sei nach aktuellen Vorgaben geplant worden, sodass der motorisierte Individualverkehr, aber auch der ÖPNV auf der Straße eine entsprechende Berücksichtigung finden.

Stadträtin Klein erwähnt, dass die vorliegende Kreuzungslösung mit der Ampel neu sei, da man bisher lediglich von einer Lösung mit einem Kreisverkehr gehört habe. Beim aktuellen Entwurf ermögliche man mithilfe der Abbiegespuren auch zu den Hauptverkehrszeiten einen zügigen Verkehrsabfluss. Durch die Kreuzung würde nun sehr offensichtlich die Hauptverkehrsführung über die Hepberger Straße erfolgen. Dies widerspreche jedoch dem aktuellen Istzustand, bei dem der Hauptverkehr über die Kipfenberger Straße durch Etting geleitet werde. Stadträtin Klein macht sich nun Sorgen um die weitere Verkehrsführung entlang der Hepberger Straße, im Besonderen um die Kreuzungssituation an der St.-Michael-Straße und Kraibergstraße. Diese relativ kleine Kreuzung, an der mit einer Vorfahrtsregelung gearbeitet werde, sei aus ihrer Wahrnehmung heraus nur sehr eingeschränkt leistungsfähig. Zudem sei für diese Ecke schon öfters eine Ampelanlage im Gespräch gewesen. Die Realisierung einer Ampel lasse sich jedoch aufgrund der dortigen Grundstückseigentumsverhältnisse nur schwer umsetzen. Stadträtin Klein möchte deshalb

wissen, ob man die von ihr beschriebene Problematik bei der Planung berücksichtigt habe und warum man nun diese Kreuzungslösung vorschläge.

Warum es nun zu der Kreuzungsausbildung gekommen sei, habe mit der Leistungsfähigkeit des nördlichen Knotens zu tun, so Frau Wittmann-Brand. Die Kreuzungsvariante würde auch unter der Anbindung des neuen Baugebietes in den Hauptverkehrszeiten zu einem geringeren Rückstau in den bestehenden Kreisverkehr führen. Frau Wittmann-Brand erklärt, dass man für die Kreuzung St.-Michael-Straße und Kraibergstraße eine Veränderung vorsehe. Jedoch komme man, wie Stadträtin Klein bereits richtig erwähnt habe, aufgrund der Grundstückseigentumsverhältnisse dort nicht weiter.

Stadträtin Klein verdeutlicht, dass durch die Veränderung am Steinbuckl potenziell mehr Verkehr über die Hepberger Straße laufen werde. Die Autofahrer, die nach Ingolstadt möchten, werden durch die geplante geradlinige Straßenführung tendenziell zum Fahren über die Hepberger Straße verleitet. Im weiteren Verlauf der Straße kämen sie dann an die besagte Kreuzung St.-Michael-Straße und Kraibergstraße. Dieser Bereich gerate irgendwann durch das signifikant ansteigende Verkehrsaufkommen an seine Grenzen. Dies sieht Stadträtin Klein als problematisch an.

Die Vermutung liege nahe, dass durch das neue Aussehen der Hepberger Straße der Verkehr Richtung Ingolstadt künftig vermehrt über diese Straße führen werde, so Herr Hoffmann. Diese Vorstellung weitergedacht, könnte dies für die Kreuzung St.-Michael-Straße und Kraibergstraße ein erhöhtes Verkehrsaufkommen bedeuten. Jedoch gehe man davon aus, dass die ortskundigen Autofahrer weiterhin den Weg Richtung Ingolstadt über die Kipfenberger Straße nehmen werden. Somit rechne man nur mit einem geringeren Anteil an Verkehrsteilnehmern, die über die Hepberger Straße nach Ingolstadt fahren würden.

Stadtrat Dr. Meyer informiert, dass die Ausschussgemeinschaft der FDP/JU vor über einem Jahr einen Antrag für die Prüfung von kalter Nahwärme gestellt habe. Bei diesem Verfahren werde die Erdwärme dafür genutzt, um Häuser zu heizen oder auch zu kühlen. Der besagte Prüfantrag habe leider noch keine Behandlung gefunden. Außerdem sei das Thema Erdwärme auch nicht im Klimaschutzkonzept angesprochen worden. Zwar gehe es beim vorliegenden Thema um Straßen, aber unter den Gesichtspunkten von Entwässerung, Beleuchtung auch im weiteren Sinne um das Klima. Deshalb möchte Stadtrat Dr. Meyer in Erfahrung bringen, ob man für das Baugebiet Etting-Steinbuckl noch die Nutzung der kalten Nahwärme Methode prüfen könne.

Man könne die Nutzung der kalten Nahwärme sicherlich noch prüfen, so Frau Wittmann-Brand. Allerdings sei bei der vorliegenden Straßenplanung gleichzeitig auch die Spartenplanung im Untergrund erfolgt. Zudem würden teilweise schon unter den offenen Mulden, die als Pufferflächen für das Oberflächenwasser dienen, Sparten liegen. Dies führe zu einer sehr beengten Lage. Nichtsdestotrotz werde man das Anliegen mitnehmen und eine entsprechende Rückmeldung abgeben.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf stellt fest, dass die Nutzung von Erdwärme und somit der Antrag der FDP/JU-Ausschussgemeinschaft auch ein Thema für die Stadtwerke Ingolstadt sei.

Der Antrag würde nicht im Referat für Hoch- und Tiefbau vorliegen, so Herr Hoffmann. Deshalb nehme er an, dass der Prüfantrag tatsächlich bei den Stadtwerken Ingolstadt zur Beantwortung liege.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf bittet die Verwaltung darum, die Federführung beim Antrag der FDP/JU-Ausschussgemeinschaft abzuklären und den Stand bei der Beantwortung herauszufinden.

Herr Hoffmann gibt allerdings Frau Wittmann-Brand recht, dass normalerweise der technische Tiefbau und die Oberflächenererschließung erst nach Abschluss der Spartenplanung erfolgen könne. Deshalb würde die Berücksichtigung der Erdwärme einen weiteren Planungsdurchlauf benötigen.

Außerdem sei es für künftige Bauprojekte oder auch Baugebiete wichtig, dass das Thema Erdwärme in das Klimaschutzkonzept aufgenommen werde, betont Stadtrat Dr. Meyer.

Stadtrat Achhammer erinnert an die Diskussionen mit der INKB bezüglich der Karstdurchbrechung im Bereich des Baugebietes. Teilweise dürften die Gebäude gar nicht unterkellert werden. Deshalb könnten in einigen Teilen des Baugebietes Bohrungen problematisch sein. Sollte jedoch die Nutzung von Erdwärme im Baugebiet Etting-Steinbuckl möglich erscheinen, hätte Stadtrat Achhammer nichts dagegen einzuwenden.

Stadtrat Lange möchte an die Ausführungen von Stadträtin Klein zur Verkehrsführung anknüpfen. Die Hepberger Straße werde ab dem Kreisverkehr mit der Einfädelspur praktisch vierspurig ausgebaut. Zudem müssten die von Norden kommenden Geradeausfahrer, schräg in den weiteren Straßenverlauf fahren. Stadtrat Lange hält die gesamte Planung im Vergleich zum dort vorhandenen örtlichen Grundaufbau für völlig überdimensioniert. Des Weiteren sei im Entwurf auf der westlichen Seite der Hepberger Straße ein Fahrradweg eingezeichnet, der bereits an der zweiten Kreuzung plötzlich wieder enden würde. Hier frage sich Stadtrat Lange, wie und wo die Fahrradfahrer dann weiterfahren sollen. Seines Erachtens sei der in der Anlage 1 zur Beschlussvorlage abgedruckte Planungsentwurf noch nicht ganz ausgereift. Stadtrat Lange bittet deshalb die Verwaltung, das Konzept noch einmal zu überarbeiten und über die Dimensionierung nachzudenken.

Herr Hoffmann sichert zu, dass er die angesprochenen Punkte aus der Diskussion mitnehme und diese noch einmal mit dem Tiefbauamt besprechen werde. Jedoch gebe es für den Straßenausbau bestimmte Normen und Regelungen. Wenn für eine Straße gewisse Verkehrslasten gemeldet werden, plane das Tiefbauamt den Ausbau nach den einschlägigen Regularien. Möchte man nun einen kleineren Ausbau, müssten alle beteiligten internen für externen Stellen entweder erst dafür sorgen, dass auf der betreffenden Straße auch nur ein geringeres Verkehrsaufkommen anfallen werde, oder es müssten bewusst gewisse Einschränkungen hingenommen werden.

Stadträtin Klein schildert, dass es eigentlich auch um die seit Jahren andauernde Diskussion gehe, den Durchgangsverkehr in Etting zu minimieren. Wenn man sich jedoch immer an den Ist-Zahlen der durchfahrenden Fahrzeuge orientiere, könne man nie etwas an der Situation verändern. Es gebe zwar bereits die Umgehungsstraße über die Audi AG in die Stadtmitte, jedoch sei es für viele Autofahrer immer noch attraktiver, geradeaus über die Kipfenberger Straße durch Etting zu fahren. Um die Attraktivität der Umgehungsroute zu steigern, sei es auch bei der vorliegenden Straßenplanung zielführender davon auszugehen, was man erreichen möchte. Stadträtin Klein regt an, auch diese Thematik noch einmal in der Verwaltung zu besprechen. Es gebe auch aus der Vergangenheit zahlreiche Protokolle des Bezirksausschusses, der sich genau mit diesem Thema auseinandergesetzt habe. Die Attraktivitätssteigerung der Umgehungsstraße würde dem Ortsteil Etting sicherlich sehr helfen, da die Nähe zur Audi AG für starke Verkehrsströme Sorge.

Stadtrat Semle teilt mit, dass er über den Radwegeausbau grundsätzlich sehr froh sei. Zum Beispiel schließe man auf der Ostseite an einen vorhandenen gegenläufigen Radweg an, der dann weiter bis zur Straße am Berg führe. Nichtsdestotrotz sieht Stadtrat Semle an manchen Stellen hinsichtlich der Radverkehrswege einen Optimierungsbedarf bei der Planung. Beispielsweise benötige man an der geplanten Kreuzung zwei Ampelphasen, um regelkonform mit dem Fahrrad aus dem Baugebiet hinaus und geradeaus auf den Radweg an der Kipfenberger Straße fahren zu können. Zudem sei bereits angesprochen worden, dass man die Planung weiträumiger denken müsse. Gerade im unteren Bereich der

Hepberger Straße, ab der St.-Michael-Straße fehle ein entsprechender Radweg. Stadtrat Semle weist noch einmal darauf hin, dass die Neubaugebiete beim Rewe Markt keine aufgefächerte Straßenführung der Hepberger Straße hätten. Dort würde die Aus- und Einfahrt der Anwohner des Baugebietes auch mit zwei Fahrspuren funktionieren. Deshalb stelle auch er sich die Frage, warum bei dem vorliegenden Ausbau die Planung so aufwendig und groß sei.

Man nehme die Anregungen und Vorschläge der Stadträte aus der heutigen Sitzung noch einmal in die Verwaltung mit und bespreche diese, so Oberbürgermeister Dr. Scharpf. Die Diskussion habe gezeigt, dass die Thematik noch nicht entscheidungsreif sei. Deshalb werde die Beschlussvorlage der Verwaltung auch nicht in der heutigen Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit zur Abstimmung gestellt.

Der Antrag der Verwaltung wird zurückgestellt.